

Moskaus Energie-Signale

Auch wenn die Atmosphäre zwischen Russlands Präsident Putin und der deutschen Kanzlerin Merkel weit von der alten Männerfreundschaft Schröder - Putin entfernt ist, so konnte Moskau in der letzten Woche doch ein Signal setzen: Die Energieachse mit Deutschland steht. Das lässt nicht nur die Polen schäumen und zu drastischen Hitler-Stalin-Vergleichen greifen. Besorgnis erregend für die USA könnte ein doppelter Schachzug Putins sein. Kurz nach dem Treffen mit Deutschland begann der Bau der Sibirien-Pazifik-Pipeline. Und die soll China an die russische Energie koppeln.

Moskaus verlängerte Arme

Russland als Schlüsselfaktor in der Energiepolitik des 21. Jahrhunderts.



Die USA haben in Fragen der Energiepolitik Grund zur Besorgnis. Anlass sind nicht nur die Probleme im Nahen Osten. Auch der russische Präsident Wladimir Putin zeigt in Energieangelegenheiten Präferenzen, die den USA nicht unbedingt entgegenkommen. Russland ist im Augenblick dabei, seine Rolle als Schlüsselfaktor in der Energiepolitik des 21. Jahrhunderts auszubauen. Das befindet sich nicht nur die eher US-kritische "Asia Times" in einer aktuellen Analyse.

Zwei entscheidende Weichenstellungen

Der Hintergrund der Überlegungen: Russland hat mit Ende April zwei entscheidende Weichen gestellt.

Zunächst hatte die deutsche Kanzlerin Angela Merkel (CDU) nicht, wie von Washington erhofft, mit der Energiepolitik der Schröder-Regierung in Bezug auf Russland gebrochen.

Dann wurde vergangenen Freitag der symbolische Grundstein für die Transneft-Gaspipeline von Sibirien vorbei am Baikalsee zum Pazifik gelegt.

Keine schönen Signale an Washington

Die Signale aus dem Kremlin an Washington lauten: Deutschland ist in Energiefragen pragmatischer, als das vielen in Europa und den USA lieb ist. Und Putin hat mit der Pazifik-Pipeline klar das China-Geschäft im Auge.

In Europa sehen sich einmal mehr die baltischen Staaten und Polen brüskiert. Auch wenn das Eis zwischen Merkel und Putin noch nicht zur Gänze gebrochen ist, so haben deutsche Unternehmen doch nachhaltige Energiegeschäfte mit Russland abgeschlossen; außerdem wurde nicht am Projekt der umstrittenen Ostsee-Pipeline gerüttelt, das noch vergangenen Herbst von der CDU harsch kritisiert worden war.

Polen erinnert an Hitler-Stalin-Pakt

Gegen die Ostsee-Pipeline poltert man vor allem in Polen: Das Vorhaben ähnele dem Hitler-Stalin-Pakt, meinte Polens Verteidigungsminister Radoslaw Sikorski und griff Merkel und ihren Vorgänger Gerhard Schröder an.

"Wir sind besonders sensibel, wenn es um Korridore geht und darum, den Osten Europas anders zu behandeln als den Westen", sagte der polnische Verteidigungsminister dem "Spiegel" (Online-Ausgabe): "Das erinnert an Locarno und an den Molotow-Ribbentrop-Pakt. Das ist 20. Jahrhundert." (Der Nichtangriffspakt zwischen Nazi-Deutschland und Stalins Sowjetunion hatte 1939 zu einer Aufteilung Polens zwischen den beiden Mächten geführt, Anm.)

"USA müssen kleinere Staaten mobilisieren"

"Die USA müssen nun die kleineren Staaten in Osteuropa und die Staaten im Baltikum mobilisieren", meint die "Asia Times", damit Amerika in das Verhältnis Berlin - Moskau hineinfunkeln könne.

Durch die enge energiepolitische Verzahnung würden sich die bilateralen Verhältnisse der beiden Staaten zwangsläufig vertiefen - und für diese Vertiefung müssten möglicherweise andere den Preis zahlen.

Russland will schuldenfrei sein

Medienwirksam stellte Russland zuletzt die Rückzahlung seiner Schulden beim "Pariser Club" in Aussicht - auch das wohl ein Symbol des gestiegenen Selbstbewusstseins, für den die Energievorräte des Landes und der weltweite Energiebedarf der Treibstoff sind. Bei Deutschland stehen die Russen nach eigenen Angaben mit 15 Mrd. Euro in der Kreide. Putin hat jedenfalls ein Händchen fürs Symbolische. Kaum hatte er sich mit Merkel im sibirischen Tomsk getroffen, wurde auch der Baubeginn der Pazifik-Pipeline groß gefeiert. Sogar auf Umweltbedenken ging man diesmal ein.

Links:

- [Kreml](http://www.kremlin.ru/eng/)
<http://www.kremlin.ru/eng/>
- [Asia Times](http://www.atimes.com/atimes/China/HE03Ad01.html)
<http://www.atimes.com/atimes/China/HE03Ad01.html>
- [Energycrisis.org](http://www.energycrisis.org/)
<http://www.energycrisis.org/>

Russische Energie bis zum Pazifik

Russland hat mit Bau der Pipeline zum Pazifik begonnen.



Russland hat Ende letzter Woche mit dem Bau seiner umstrittenen Sibirien-Pazifik-Pipeline begonnen.

Die ersten Rohrstücke seien unter Beisein von Vertretern des federführenden Transneft-Konzerns im sibirischen Taitschet verschweißt worden, so Projektchefin Marina Bondariewa. Mit der 4.000 Kilometer langen Leitung will Russland Öl nach China, Japan und Südostasien liefern.

Die Pipeline ist bei Umweltschützern umstritten, die ökologische Risiken durch austretendes Öl fürchten.

Putin dämpfte Hauptsorgen

Vor einer Woche hatte der russische Präsident Wladimir Putin jedoch die Hauptsorgen gedämpft: Die Pipeline soll nun doch nicht unmittelbar am sibirischen Baikalsee als weltgrößtes Trinkwasser-Reservoir vorbeiführen. Sie soll nun mindestens 40 Kilometer nördlich an dem See vorbeilaufen.

Energie als Druckmittel

Die Ölpipeline steht auch im Zentrum des Energiestreits zwischen Russland und Europa. Der Chef der staatlichen russischen Pipeline-Gesellschaft Transneft hatte zu Beginn der Vorwoche eine langfristige Reduzierung der Öllieferungen nach Europa angekündigt.

Mit der Sibirien-Pazifik-Pipeline werde sich Russland nach China, Südkorea, Australien und Japan wenden.



Wirbel um Hitler-Stalin-Vergleich

Deutsche Politiker empört über Nazi-Vergleich eines polnischen Ministers.

Mit Empörung haben Abgeordnete von CDU und SPD auf einen Nazi-Vergleich des polnischen Verteidigungsministers Radoslaw Sikorski reagiert.

Dieser hatte kritisiert, Russland und Deutschland hätten den Verlauf der geplanten Ostsee-Gaspipeline an Polen vorbei entschieden. Sikorski verglich das deutsch-russische Vorhaben mit dem Hitler-Stalin-Pakt. Auch die EU-Kommission kritisierte die Wortwahl des polnischen Verteidigungsministers.

"Unsägliche Polemik"

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Ruprecht Polenz (CDU), sagte der "Bild"-Zeitung (Dienstag): "Der Minister bedient sich einer unsäglichen Polemik. Derart absurde Vergleiche sind abträglich für die deutsch-polnischen Beziehungen."

Der polnische Ministerpräsident solle den Minister zur Ordnung rufen. Der SPD- Außenexperte Hans-Ulrich Klose sagte: "Herr Sikorski sollte seine Aussagen überdenken - und dann schnellstmöglich zurücknehmen!"

"Besonders sensibler" Pole

Sikorski hatte "Spiegel" (Online-Ausgabe) gesagt: "Wir sind besonders sensibel, wenn es um Korridore geht und darum, den Osten Europas anders zu behandeln als den Westen." Das erinnere an den Molotow-Ribbentrop-Pakt. "Das ist 20. Jahrhundert."

Der Nichtangriffspakt zwischen Hitler-Deutschland und Stalins Sowjetunion hatte 1939 zu einer Aufteilung Polens zwischen den beiden Mächten geführt.

Der Minister sagte, Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) habe Polen zwar Gespräche angeboten, aber keine Änderungsbereitschaft gezeigt. "Erst Entscheidungen zu treffen und dann Konsultationen anzubieten ist nicht unsere Vorstellung von europäischer Solidarität."

EU: "Wortwahl nicht hilfreich"

In Brüssel sagte der Sprecher von EU-Kommissionspräsident Jose Manuel Durao Barroso am Dienstag: "Wir alle wissen doch, dass es in Polen Sorgen hinsichtlich dieses Projekts gibt."

Der Kommissionsvorschlag für ein koordinierteres Herangehen an die Energiepolitik sei auch eine Antwort auf diese Sorgen. Mit Blick auf Sikorski sagte er: "Die Wortwahl war sicher weder hilfreich noch dem Problem angemessen."